



Eiskunstlauf-
WM 1948 in Davos:
Die Kanadierin
Barbara Ann Scott
(r.) gewinnt Gold,
die Britin Jeannette
Altwegg wird Vierte.



1907 auf der Eisbahn in Davos:
Ein Walzertanz im Freien.

DER GIPFEL *des Vergnügens*

Ziehen Sie sich warm an, und unternehmen Sie mit uns eine Reise in die Berge. Wir tauchen ein in die Geschichte des **SCHWEIZER WINTERTOURISMUS**, der vor 150 Jahren seinen Anfang nahm.

Text Michael Lütscher

Die ersten Gäste kamen der Gesundheit wegen. Sie litten an Lungenkrankheiten wie Tuberkulose und hofften, sich in der sauberen, trockenen Höhenluft und im Sonnenschein des alpinen Winters erholen zu können. Die Hoffnung erfüllte sich oft, die Patienten aus den industrialisierten Städten Deutschlands und Englands wurden wieder gesund oder fühlten sich zumindest so fit, dass sie nach Zerstreung und Vergnügung suchten. Das war vor 150 Jahren die Geburtsstunde des Wintersports.

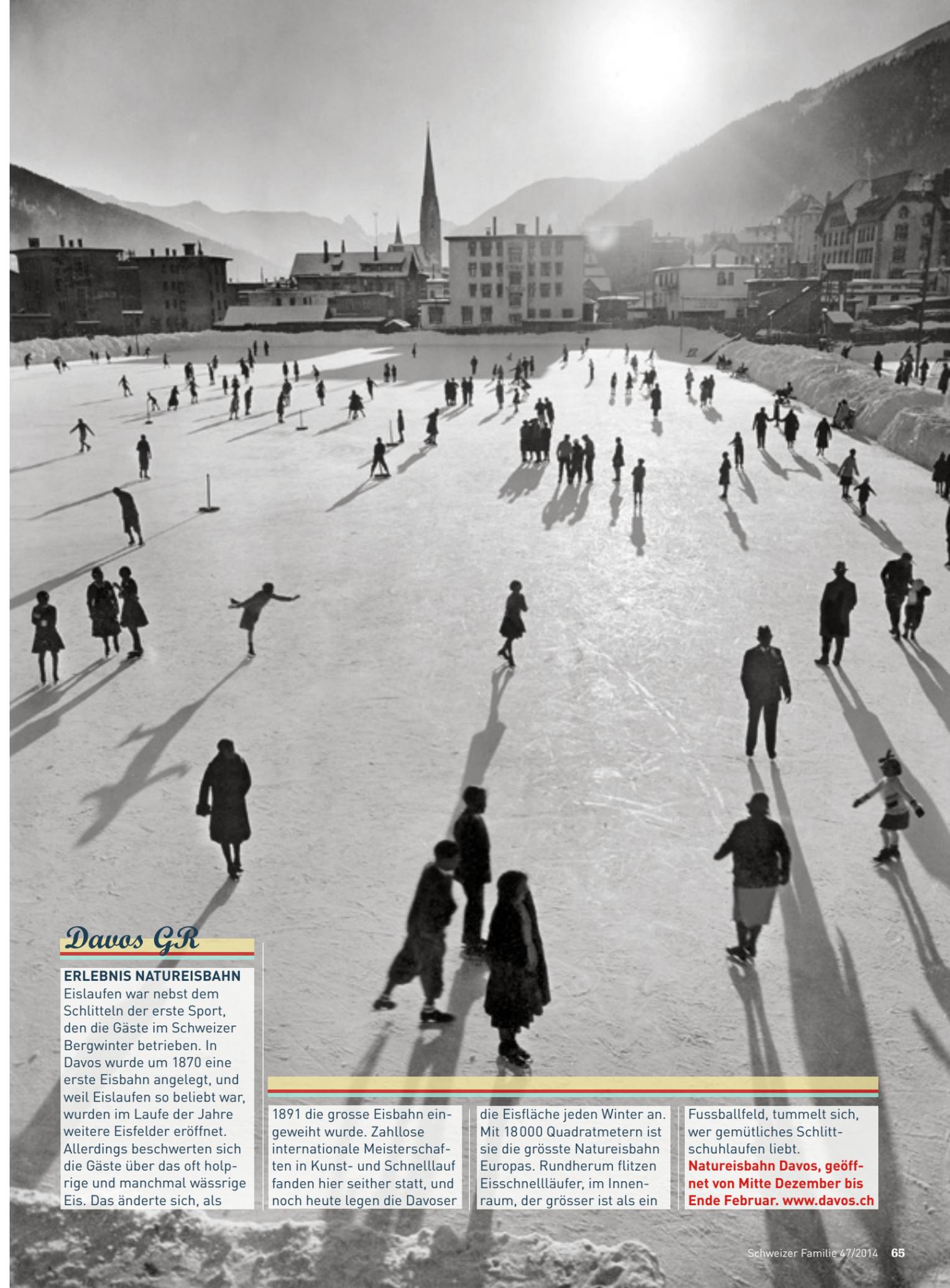
Die ersten Wintersportler frönten dem Schlittschuhlaufen und dem Schlitteln. Die Tradition des Eislaufens brachten die ersten Wintergäste von zu Hause mit, das Schlitteln schauten sie den Kindern ab. In Davos und in St. Moritz, den Pionierorten des Wintertourismus, wurden schon vor 1870 erste Eisbahnen und ein paar Jahre später die ersten Schlittelbahnen angelegt. Mit ihrer Vorliebe für Wetten erfanden die Briten Wettrennen, und

im Bemühen, immer schneller zu werden, wurden die Holzschlitten zu Skeletons und zu Bobs aus Stahl weiterentwickelt.

Jetzt gehts talwärts

Um die schweren Schlitten zum Start der Eiskanäle zu bringen, wurden manchenorts Standseilbahnen gebaut. Pferderennen auf Schnee und Eis komplettierten das winterliche Sportprogramm in der Belle Epoque.

Auch das Skifahren gehörte schon dazu. Aus Norwegen waren die schmalen Holzlatten Ende des 19. Jahrhunderts in die Alpen gekommen, wo sie zunächst im nordischen Stil verwendet wurden: um bergauf zu laufen und bergab zu fahren und über Schanzen zu springen. Wiederum aus dem englischen Sportsgeist entstand daraus das alpine Skifahren. «Downhill only», nur bergab, hiess nach dem Ersten Weltkrieg das Motto im Berner Oberland, wo der alpine Skirennsport entstand. ➔



Davos GR

ERLEBNIS NATUREISBAHN

Eislaufen war nebst dem Schlitteln der erste Sport, den die Gäste im Schweizer Bergwinter betrieben. In Davos wurde um 1870 eine erste Eisbahn angelegt, und weil Eislaufen so beliebt war, wurden im Laufe der Jahre weitere Eisfelder eröffnet. Allerdings beschwerten sich die Gäste über das oft holprige und manchmal wässrige Eis. Das änderte sich, als

1891 die grosse Eisbahn eingeweiht wurde. Zahllose internationale Meisterschaften in Kunst- und Schnelllauf fanden hier seither statt, und noch heute legen die Davoser

die Eisfläche jeden Winter an. Mit 18000 Quadratmetern ist sie die grösste Natureisbahn Europas. Rundherum flitzen Eisschnellläufer, im Innenraum, der grösser ist als ein

Fussballfeld, tummelt sich, wer gemüthliches Schlittschuhlaufen liebt. **Natureisbahn Davos, geöffnet von Mitte Dezember bis Ende Februar. www.davos.ch**

St. Moritz GR

REINE MÄNNERSACHE – DER CRESTA RUN

Ein Australier gab den Anstoss, ein englischer Major übernahm die Bauleitung, und Johannes Badrutt vom Kulm-Hotel stellte das Terrain und die Hilfskräfte zum Bau des Cresta Runs zur Verfügung. Im Winter 1884/85 wurde der Eiskanal von St. Moritz nach Celerina erstmals erstellt und das erste «Grand National»-Rennen durchgeführt. Anschliessend wurde gefeiert. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Das «Grand National» ist der Höhepunkt jeder Skeleton-Saison, und jedes Rennen wird mit einem gemeinsamen Lunch in der Sunny Bar des «Kulms» beschlossen – die mit den Pokalen und Bildern aus der Cresta-Geschichte eine Art Museum ist. Der Cresta Run ist eine konservative Sache: Frauen dürfen ihn nicht befahren. Wohl aber jeder Mann, der Zeit und Geld mitbringt – der Einführungskurs kostet 600 Franken. Gratis ist hingegen das Zuschauen inklusive Sicht auf den Shuttle Cock, die berühmte Kurve, die für manchen das Ende der Fahrt bedeutet.

In Betrieb vom 18.12. bis 1.3.
www.cresta-run.com
Sunny Bar im Kulm-Hotel, geöffnet vom 18.12. bis Anfang März, www.kulm.com

EINE WELTPREMIERE – DER OLYMPIA BOB RUN

Als die Bobbahn 1903/04 erstmals gebaut wurde, war sie



die erste und einzige weltweit, heute ist sie die letzte aus Natureis. Jeden Dezember wird sie mit Schnee und Wasser errichtet. Unter der Haarnadelkurve des Horse Shoe verbirgt sich allerdings eine Mauer. Den durch die mächtige Kurve donnernden Bobs zuzuschauen, ist ein faszinierendes, wenn auch kurzes Erlebnis. Noch eindrücklicher ist eine Taxifahrt (250 Fr.) durch den Eiskanal.

In Betrieb vom 14.12. bis 28.2.
www.olympia-bobrun.com

IM GALOPP ÜBER DEN ST. MORITZERSEE

1907 fanden auf dem gefrorenen See erstmals Pferderennen statt. Einer der Gönner war Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich, ein St.-Moritz-Stammgast. Ein Teil des Publikums reiste in Extrazügen an. Ein Magnet sind die Rennen (jetzt: White Turf) bis heute. **8./15./22.2., www.whiteturf.ch**



1 1904 auf dem Olympia Bob Run in St. Moritz: Abruptes Ende einer Schussfahrt.

2 Das Kulm-Hotel von St. Moritz: Der Geburtsort des Wintertourismus.

3 1913 auf dem Village Run: Vera Barclay, eine britische Touristin, hält zwei Männer im Zaum.

4 Plakative Ankündigung: Die ersten Olympischen Winterspiele in der Schweiz.



Die Sportarten sind geblieben, doch das Aussehen der Wintersportorte hat sich verändert. Trotzdem trifft man da und dort Zeugen der Pionierzeit. Ganz besonders gilt dies für St. Moritz mit seinen traditionsreichen Eiskanälen für Bob und Skeleton und seinen legendären Hotelpalästen.

Vergängliche Installationen

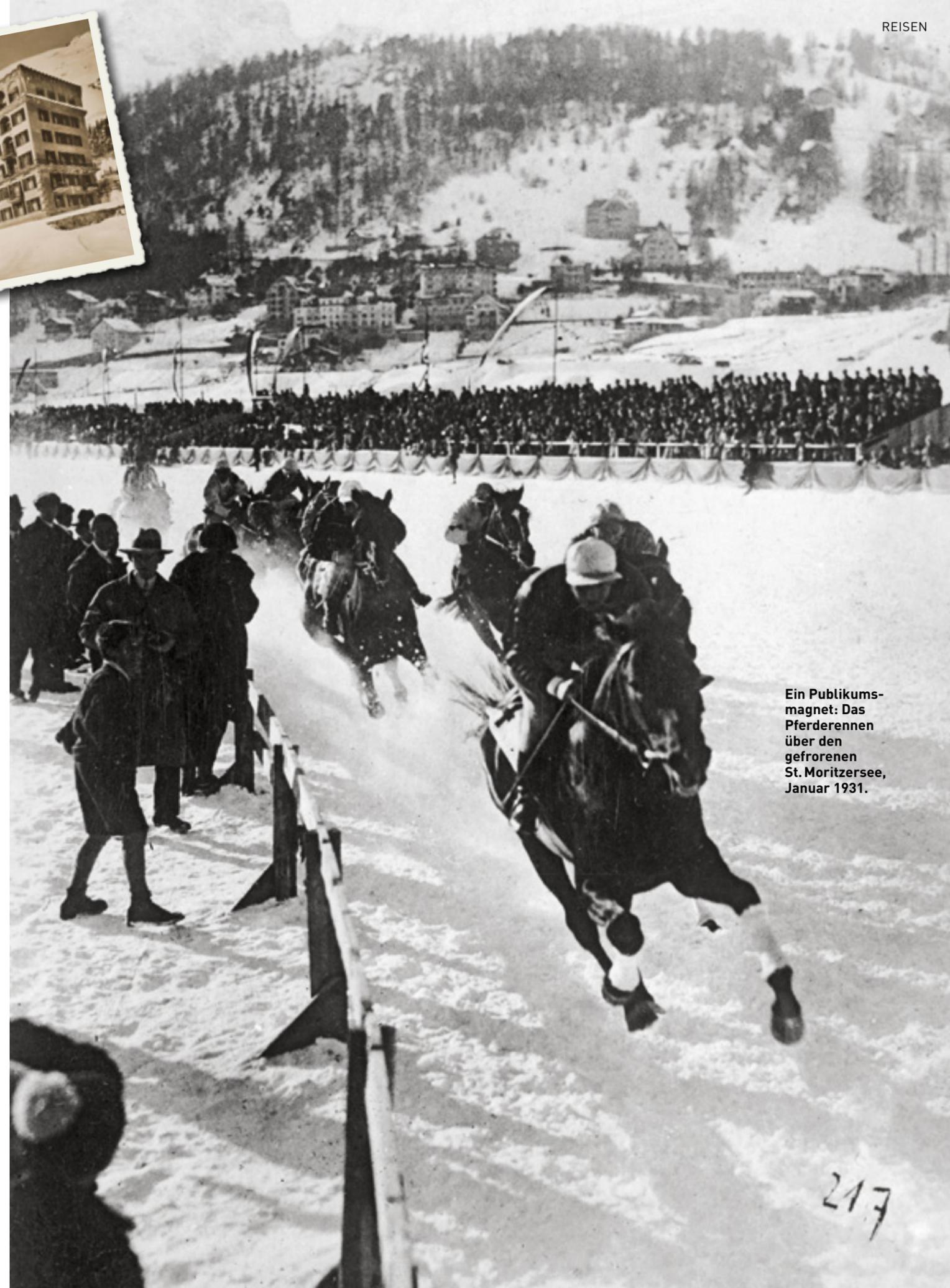
Der erste Skilift hingegen ist längst verschwunden wie auch seine Vorgänger, die Skifuni genannten Schlittenseilbahnen. Die erste Bergbahn aber, die eigens für den Wintersport gebaut wurde, ist noch in Betrieb. Sie führt von Les Avants oberhalb von Montreux nach Sonloup, wo der Start zu einer Schlittelbahn liegt. Viele Installationen des Wintersports sind vergänglich wie der Winter

selbst, temporäre Konstruktionen aus Schnee und Eis. Das gilt für die ältesten wie für die jüngsten Erfindungen, für den St. Moritzer Cresta-Run wie für die Halfpipes und Slopestyle-Parks der Snowboarder und Freestyle-Skifahrer.

Wir laden Sie ein zu einer kleinen Tour de Suisse durch die historischen Orte des Wintertourismus und des Wintersports.

Das Buch zum Jubiläum

Michael Lütcher ist Redaktor der «Schweizer Familie» und Autor des Buches: «Schnee, Sonne und Stars», NZZ Libro, 272 S., 263 Bilder, 88 Fr. www.nzz-libro.ch



Ein Publikums-magnet: Das Pferderennen über den gefrorenen St. Moritzersee, Januar 1931.

Grindelwald BE

Mit einer Pferdestärke über Grindelwalds verschneite Strassen: Skijöring-Fahrt im Jahr 1910.



VELOSCHLITTEN-WM AUF DER BUSSALP
Der Velogemel ähnelt einem Kleinkindervelo ohne Pedale. Statt Rädern hat er vorne und

hinten Kufen. Erfunden und 1911 patentiert hat dieses verblüffende Stück Design der gehbehinderte Grindelwaldner Schreiner Christian Bühlmann,

um sich im Schnee einfacher fortbewegen zu können. Allerdings konnte sich sein Veloschlitten nur in Grindelwald durchsetzen. Hier ist er noch immer so beliebt, dass jedes Jahr eine Velogemel-Weltmeisterschaft durchgeführt wird, auf der acht Kilometer langen Schlittelbahn von der Bussalp hinunter ins Dorf.

Velogemel-WM am 1.2.2015
www.velogemel.ch

Mürren BE

SLALOM AUF DEM ALLMENDHUBEL

Der Brite Arnold Lunn, der 1911 das erste Abfahrtsrennen in Montana lancierte, erfand auch den modernen Slalom. Mit einer «style competition», in der neben der Fahrzeit auch der Fahrstil bewertet wurde. Letzteres erwies sich als schwierig. So flaggte Lunn im Januar 1922 neben dem Hotel Jungfrau am Allmendhubel in Mürren einen eckigen Kurs aus, um das Können der Teilnehmer zu testen. Jetzt zählte nur noch die Zeit. Bis der Internationale Skiverband FIS den Slalom als Disziplin anerkannte, dauerte es. Als es so weit war, vergab die FIS die erste alpine Ski-Weltmeisterschaft 1931 nach Mürren.

Wochenendbetrieb bis Anfang Dezember. Ab 13.12. täglich. www.muerrren.ch

In den Dreissigerjahren im Berner Oberland: Gentlemen beweisen in jeder Situation Stil.

Fotos: Ullstein Bild, Martin Horath, Keystone, Switzerland Tourismus

Rigi SZ

MIT FRAUENPOWER AUF DEN GIPFEL

Damit die Vitznau-Rigi-Bahn, die erste Bergbahn Europas, auch im Winter fuhr, bedurfte es der List einer Hotelière. Rosa Dahinden vom «Bellevue» in Rigi-Kaltbad organisierte 1906 einen Skikurs mit norwegischen Skilehrern. Die Teilnehmer könnten die Vitznau-Rigi-Bahn benutzen, verkündete Dahinden in Inseraten. Die Bahndirektion, die

ihre bisherige Bemühungen für Fahrten im Winter abgeschmettert hatte, musste den Betrieb aufnehmen – mit Erfolg. Seit dem

Winter 1906/07 fahren Wintersportbegeisterte auf die Rigi. **Start zur Wintersaison Anfang Dezember.** www.rigi.ch

Les Avants VD

EIN RASANTER BERGBAHNBAU

Les Avants ob Montreux war der erste Winterkurort ausserhalb Graubündens. 1877 öffneten die Hoteliers Dufour ihr Grand Hôtel zur ersten Wintersaison. Gut 30 Jahre später bauten sie eine Standseilbahn zum 180 Meter höher gelegenen Sonloup – um die Bobs zum Start der gleichzeitig eröffneten Bobbahn zu hieven. Es war die erste Bergbahn der Schweiz, die eigens für den Wintersport errichtet wurde. In einem sportlichen Tempo. Im

April 1910 erteilte Bundesbern die Betriebskonzession, im Juli starteten die Bauarbeiten, im Dezember ging die 500 Meter kurze Bahn in Betrieb. Die Schienen legte man auf einen gemauerten Damm, um den Schnee einfacher vom Trasseepflügen zu können. Heute beherbergt das Grand Hôtel ein Internat, das Berghotel von Sonloup ist geschlossen. Die Bahn fährt noch immer, und die einstige Bobbahn ist eine Schlittelbahn.

Schlittelbahn offen ab ca. 15.12. www.lesavants.ch

Crans-Montana



PLAINE MORTE – DAS ERSTE ABFAHRTSRENNEN

Im Januar 1911 stieg der Skipionier Arnold Lunn (im Bild rechts) mit Kollegen von Montana VS zur Wildstrubelhütte auf. Nach einer Nacht in der ungeheizten Hütte ging zurück. Zuerst über den Plaine-Morte-Gletscher. Und dann bergab zum 1500 Meter tiefer gelegenen Ziel. Es war ein Wettrennen – das erste Abfahrtsrennen der Schweiz. Es führte über verschneite Geröllhalden, Alpweiden und durch Waldschneisen. Einziges Tor: das Ziel. Als Erster passierte es der 19-jährige Cecil Hopkinson und gewann den Roberts of Kandahar Challenge Cup, den der britische Feldmarschall Earl Roberts of Kandahar gestiftet hatte, ein Geschäftspartner von Lunn's Vater Henry. Heute lässt man sich in Gondeln von Crans-Montana auf die Plaine Morte tragen – und gleitet auf breiten Pisten talwärts.

Einige Pisten sind bereits offen. www.crans-montana.ch



Zermatt VS

SOMMERSKIFAHREN AUF DEM PLATEAU ROSA Zermatt wurde erst relativ spät zum Wintersportort. Grund: Die Visp-Zermatt-Bahn, die Investoren aus dem Unterland ge-

hörte, fuhr bis in die späten 1920er-Jahre nur im Sommer. Dafür hat Zermatt heute das älteste Gletscherskigebiet der Schweiz, das auch im Sommer in Betrieb ist. Es war

zugleich das erste grenzübergreifende Skigebiet der Schweiz. Seit 1960 reicht es bis Breuil/Cervinia in Italien. In den ersten Saisons wurden die Skifahrer mit einem



Sonnenterrasse mit Blick aufs «Horu»: Wintersport anno 1960.



Rippstrick statt Mikrofaser: Nordic Walking in den Dreissigerjahren.

«Gletscherbus», auf der Brücke eines Raupenfahrzeugs, über den Gletscher transportiert. Längst führen verschiedene Ski- und Sessellifte über den Theodulgletscher und das Plateau Rosa. Ein Teil davon ist selbst im Sommer in Betrieb, erschlossen von der Luftseilbahn aufs 3883 Meter hohe Klein Matterhorn. **Das Skigebiet ums Klein Matterhorn ist bereits in Betrieb.**



Postkartenreifes Sujet: Mit dem Raupenfahrzeug über den Gletscher.



Ein Pläsier der Extraklasse: Pulverschneeabfahrt in den Sechzigerjahren.

Fotos: Switzerland Tourismus, RDB, Marco Danzi & Co, Keystone

ANZEIGE

absolut schlauer
Das perfekte Geschenk für Kinder!

Jetzt Abo abschliessen und profitieren.

- ✓ fördert **Wissen** und **Interessen**
- ✓ ist **unterhaltsam** und **witzig**
- ✓ regt zum **Nachdenken** und **Nachforschen** an
- ✓ hat eine kontrollierte **interaktive Website**
- ✓ wird als **pädagogisch wertvoll** eingestuft
- ✓ **11 x** jährlich für CHF 109.50

LeShop-Gutschein
im Wert von **CHF 20.- inkl.!**



SPICK
Das schlaue Schülermagazin aus der Schweiz

EMPFOLHEN VON DER  **Sofort Lesen**

www.sf.spick.ch

ANZEIGE

Schnupfen?
Xylo-Mepha®
Befreit in Minuten – für Stunden

ohne Konservierungsmittel



Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.
Mepha Pharma AG

Die mit dem Regenbogen

Laax GR

CRAP SOGN GION – PARADIES FÜR SNÖBER

In den Achtzigerjahren verunsicherten merkwürdige Gestalten den Skibetrieb: Sie standen auf nur einem Brett, und dies quer zur Fahrtrichtung. Das kam vielerorts schlecht an – den ersten Snowboardern wurde das Benützen der Skilifte und Pisten verboten. Die damaligen Crap-Sogn-Gion-Bahnen in Laax GR gehören zu den Ersten, welche diese neue Generation von Wintersportlern mit offenen Armen empfingen. Ende der 1980er-Jahre bauen die Laaxer erstmals eine Halfpipe, die u-förmige Startrampe für jene Snowboarder, die grosse Sprünge lieben. Seither gilt das Gebiet Laax dank seinen verschiedenen Hindernisparks und zahlreichen Veranstaltungen als Mekka der Snowboarder und Freestyle-Skifahrer.



Auf die kommende Wintersaison hin wurde die mittlerweile in den Boden gegrabene Halfpipe auf Crap Sogn Gion zur weltweit grössten «Super-

pipe», 200 Meter lang und fast sieben Meter tief, ausgebaut. **Pisten auf dem Vorabgletscher an den Wochenenden bereits offen. www.laax.com**

Auf nur einem Brett die Piste runter: In den Achtzigerjahren kommt das Snowboarden auf.



Bei diesen Pistenverhältnissen machen Snowboarder gerne Luftsprünge: Wintersportarena Laax.

Foto: Mauritius Images

ANZEIGE

Veganer wehren sich gegen Conchita Wurst.



iPad-Ausgabe im App-Store erhältlich.

Die tägliche Nachrichtenflut kann einen ziemlich durcheinanderbringen. Unsere Zeitung sorgt für den Überblick: «Schweiz am Sonntag».

LESERANGEBOT

Den neuen «Weinseller» und «Das Weinhandbuch» jetzt bestellen!



Clever sparen und feine Tropfen geniessen – als Leserin oder Leser der «Schweizer Familie» erhalten Sie Chandra Kurts **«Weinseller 2015» zum Spezialpreis von 25 statt 32 Franken** sowie **«Das Weinhandbuch» für 29 statt 39 Franken. Das Paket gibt es für 50 statt 71 Franken.**

Gute Weine müssen nicht teuer sein – und dank der 17. Ausgabe des «Weinsellers» findet man sie problemlos. Die bekannte Weinautorin und Weinexpertin der «Schweizer Familie», Chandra Kurt, stellt 595 Schnäppchen und Trouvaillen der Schweizer Detailisten Aldi, Coop, Denner, Globus, Lidl, Manor, Spar und Volg vor. Eine optimale Ergänzung zum «Weinseller» ist «Das Weinhandbuch», ein Basiswerk für den alltäglichen Weingenuss.

Bestelltalon

___ (Anzahl) Exemplar(e) **«Weinseller 2015»** à 25 statt 32 Franken (inkl. MwSt. und Versand), 288 Seiten, broschiert

___ (Anzahl) Exemplar(e) **«Das Weinhandbuch»** à 29 statt 39 Franken (inkl. MwSt. und Versand), 208 Seiten, gebunden

___ (Anzahl) Paket(e) **«Weinseller 2015» und «Das Weinhandbuch»** à 50 statt 71 Franken (inkl. MwSt. und Versand)

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Datum/Unterschrift

BITTE SENDEN SIE DEN TALON AN:

Verlag «Schweizer Familie», «Weinseller», Werdstrasse 21, 8021 Zürich. Internetbestellung via www.schweizerfamilie.ch/leserangebote